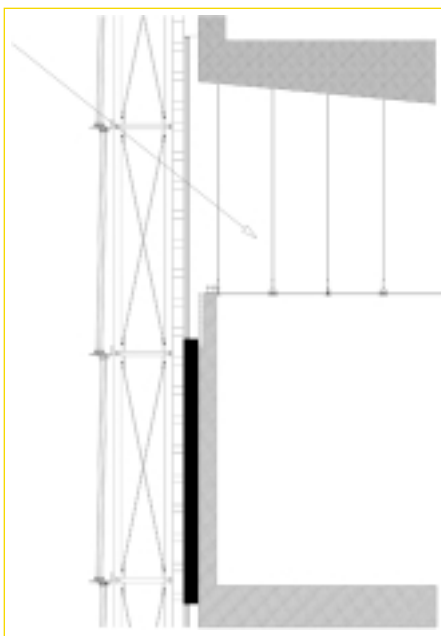


Eine Installation im Kunsthaus Bregenz:

Les Couleurs Traversées – Licht im Dialog

Matt transluzente Glasdecken tauchen die Räume im Kunsthaus Bregenz in ein gleichmäßig mildes Licht. In dem viel beachteten Werk des Schweizer Architekten Peter Zumthor installierte der französische Künstler Daniel Buren eine bemerkenswerte Ausstellung, die die Gestaltung der Lichtdecken integriert und so das Ideal eines Gesamtkunstwerkes auf überraschende Weise verfolgt.

Raum ohne Licht gibt es nicht. Nicht ohne Grund, heißt es am ersten Tag der Schöpfung: Es werde Licht! Licht kann verbinden oder trennen, Konturen schaffen oder auflösen, positive oder negative Assoziationen wecken. Den hohen Anspruch an die Belichtung in mehrgeschossigen Museen löste Architekt Zumthor auf neuartige Weise: Bereits die Außenhülle aus satiniertem Glas, die das gesamte Kunsthaus umgibt, filtert das Licht, um es gleichmäßig in etwa 2 m hohe Lufträume über den eigentlichen Ausstellungsräumen zu streuen.



Der Vertikalschnitt des Kunsthauses Bregenz zeigt die Tageslichtführung: Es fällt durch die transluzente Außenhaut aus satinierten Glastafeln in hohe „Licht-räume“, die etwa $\frac{1}{3}$ der Geschoßhöhe ausmachen. Weiter dringt das Licht durch die Lichtdecke – ebenfalls aus satiniertem Glas – gleichmäßig verteilt in die Ausstellungs-räume



Die unendliche Weite eines Spiegelsaals wird von raumhohen Kristallsiegeln hervorge-rufen. Ein zweites, weiträumiges Raster mit Farbfolien überlagert das Lichtdecken-raster von 146×146 cm

Reicht das einfallende Tageslicht nicht aus, wird die Beleuchtung zu-geschaltet.

Die Decke der Ausstellungs-räume aus satinierten Glastafeln filtert das Licht ein weiteres Mal: Das Ergebnis sind besonders gleichmäßig ausge-leuchtete Räume.

Die sorgfältig und präzise detail-lierte Konstruktion der Lichtdecken ist eine patentierte Entwicklung des Bregenzer Spezialunternehmens Glas Marte, das auch das Werk des

Künstlers Daniel Buren finanziell unterstützt hat.

Daniel Buren sucht die minimalen Anknüpfungspunkte der Architektur und orientiert sich an ihnen: Das – nur stellenweise erkennbare – Rastermaß des Kunsthauses von 146×146 cm entspricht den Maßen der Schalungselemente. Auch die Lichtdecke, die Buren in seine Instal-lationen übernimmt, folgt diesem Raster.

Die Ausstellungsräume

Im ersten Obergeschoß findet der Besucher gleichmäßig über den Raum verteilte Pfeiler. Diese bestehen aus

transparenten, glänzenden Kunststoffplatten in den Grundfarben Rot, Gelb und Blau, die vierte Seite aus einem schwarz-weißen vertikalen Streifenmuster. Über jedem Pfeiler ist die Glastafel der Lichtdecke herausgenommen, die Pfeiler „saugen“ förmlich das Licht aus den Lichtdecken und strahlen es in den Raum. Die Farben sind so angeordnet, daß sich unterschiedliche Gassen mit jeweils eigener Charakteristik bilden.

Im zweiten Geschoß befindet sich der Spiegelsaal. Verblüffend in diesem Raum ist die Horizontale, die durch rundum verspiegelte Wände ins Unendliche fortgesetzt wird. Die raumhohen Kristallspiegel wurden von Glas Marte geliefert und montiert. Wieder ist die Lichtdecke in die Installation einbezogen: Jede fünfte Glastafel ist mit einer Farbfolie bezogen, die sich ebenfalls in der Unendlichkeit verlieren: Dieser optische Effekt in einem



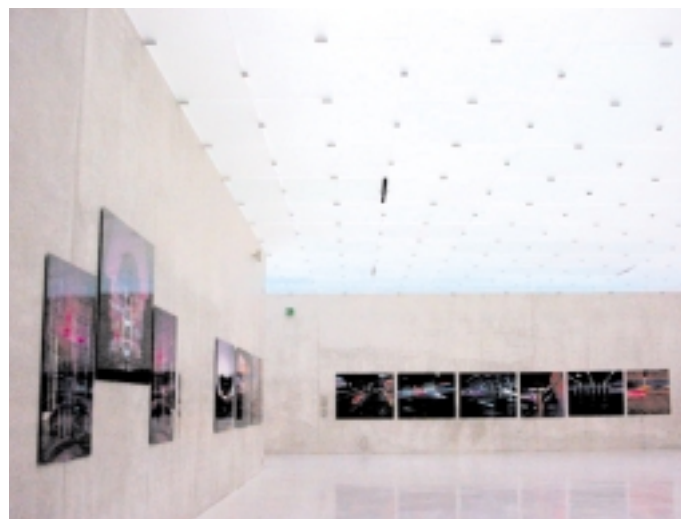
Les Couleurs Traversées – Durchdringung von Farben: Die neutrale Transparenz des Kunsthauses Bregenz belebt der Künstler Daniel Buren mit Kunststofftafeln in kräftig leuchtenden Grundfarben



Die Orientierung des Besuchers der „Cabanes éclatées“ – zerborstene Hütten – ist durch die aus der Decke entfernten Glastafeln erleichtert. Sie bilden die Dächer der Hütten

derart großen Raum ist wohl einzigartig in Europa.

Im dritten Obergeschoß bedient sich der Künstler kleinteiliger konstruktiver Elemente. Er orientiert die Exponate an der Konstruktion der Raster-Lichtdecke, bildet Räume im Raum – Buren nennt sie „Cabanes éclatées“ – zerborstene Hütten. Farblich abgesetzte Flächen und Spiegel schaffen stets neue Perspektiven und gliedern individuelle Räume. Ein Paradoxon: Der „Grundriß“ der Hütten läßt sich an der Decke ablesen; denn über den Hütten sind die Glastafeln herausgenommen. Sie liegen als „Dächer“ auf den Hütten.

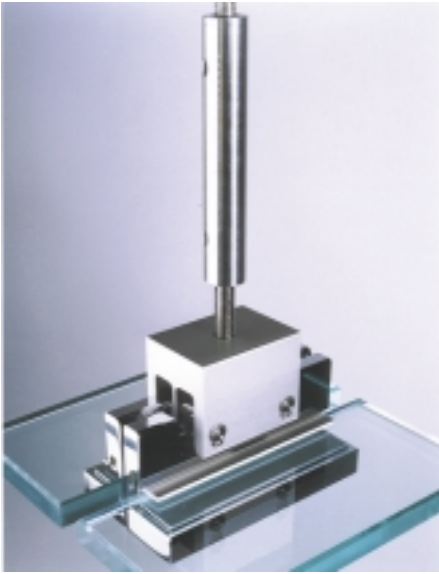


Eine geniale Idee des Schweizer Architekten Peter Zumthor, perfekt umgesetzt durch das Bregenzer Spezialunternehmen Glas Marte: Das doppelt gefilterte Licht sorgt für eine gleichmäßige Belichtung bis in die Tiefe der Ausstellungsräume – ideale Bedingungen für jede Art von Präsentation

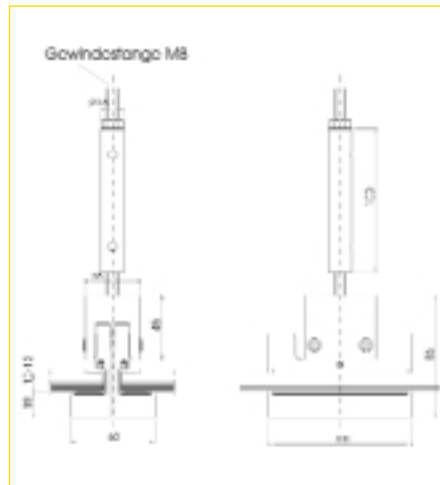
Planung und Ausführung

Wie dem Handwerker die fachgerechte Ausführung auch oft unsichtbarer Details zur Ehre gereicht, ist die Handschrift des Konstrukteurs daran zu erkennen, daß die Details – statisch und bauphysikalisch einwandfrei – optisch elegant ausgebildet sind. Bei der Lichtdecke im Kunsthaus Bregenz umfassen – jeweils mittig an der Längsseite – vier Aluminium-U-Profile die Glastafeln. Sie sind mit dem Glas verklebt und schwächen somit nicht den Querschnitt. Jeweils zwei der Aluminiumprofile werden von einer U-Halterung aus verchromtem Messing aufgenommen, die über eine Edelstahlstange mit Spannschloß von der Rohdecke abgehängt ist. Mehrere Justiermöglichkeiten gewährleisten die perfekte Ausrichtung der Lichtdecke: Die Abhängestange wird in einer an/in der Rohdecke fixierten Ankerschiene justiert, die Höhenregulierung erfolgt über das Spannschloß, die Glastafeln sind vertikal beweglich gelagert. Die gelungene Neuentwicklung ist die Frucht einer engen Zusammenarbeit von Glas Marte, einem Gesellschafter der Uniglas GmbH, Hachenburg, mit dem Architekten Peter Zumthor. So wurde auch die gestalterische Forderung nach 12 mm breiten Fugen zwischen den Glastafeln realisiert, um die Tiefe des Lichtraums und der Lichttechnik oberhalb der Decke erfassen zu können.

Die Uniglas GmbH & Co. KG ist eine Kooperation von heute siebzehn unabhängigen, mittelständischen Fachbetrieben der Glasveredlung in



Die Glastafeln der Lichtdecken im Kunsthaus Bregenz sind qualitative sehr hochwertig ausgeführt und entsprechen auch in ihrer formalen Ausführungen dem hohen Anspruch des Kunsthaus Bregenz



Die Glastafelhalterungen ruhen in der Mitte ihrer vier Längsseiten in Aluminium-U-Profilen, die an einer Halterung aus verchromtem Messing befestigt sind. Die Verbindung zur Rohdecke übernimmt eine Edelstahlstange mit Spannschloß

Fotos: Glas Marte, Bereiter, Kunsthaus Bregenz

Deutschland, Österreich, der Schweiz und Polen. Durch modernste Technologien und Anlagen ist eine umfassende Kompetenz und Erfahrung beim Einsatz von Flachglas in den Fertigungsstätten der Uniglas-Gesellschaften gebündelt. In enger Zusammenarbeit mit Architekten, Bauherren und Verarbeitern entwickeln und realisieren die Gesellschaften auch außergewöhnliche Glas-Anwendungen – bis hin zur Baustellenberatung. Die Verteilung der Standorte gewährleistet

darüber hinaus eine stete Marktpräsenz und Kontinuität im Service, auch nach Abschluß eines Projekts.

Die Konstruktionsbeispiele der Lichtdecken demonstrieren, wie fundierte Materialkenntnisse, gepaart mit kreativen Planungsideen, architektonisch wegweisende Lösungen bieten. Weitere Projekte in Österreich, der Schweiz und Deutschland sind bereits in der Planungs- bzw. Ausführungsphase. Auf die Ergebnisse darf man gespannt sein.

Joseph W. Jaegers